

miteinander



Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinden Kirchheim, Kleinkarlbach Battenberg, Bissersheim



Ausgabe 4/2025

September - Oktober - November

Braucht's 'ne Kirche im Dorf? Gedanken anlässlich des 300. Geburtstages der Sausenheimer Peterskirche

Vor 300 Jahren waren sich die Leute einig: Natürlich braucht es eine Kirche im Dorf! Und deshalb wurde es angegangen – das Projekt „3. Peterskirche“. Pfarrer Matthäus Heußer, der damals die Geschicke der Kirchengemeinde Sausenheim betreut und bis heute seine Gruft in der Peterskirche hat, brachte dieses große Projekt auf den Weg.

Doch wie ist es heute? Braucht es noch die Kirche im Dorf? Eine gute Frage. Vor allem, wenn man die besondere Situation der Kirchengemeinden ansieht, die sich jetzt zur „Kirchengemeinde am Eckbach“ zusammengeschlossen haben. Vier Kirchen, jeweils ortsbildprägend, aber doch auch nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Und das in einer Zeit, in der die Kirchen wieder und weiter radikal sparen müssen. Da hört man schon auch folgendes: Der Gebäudebestand der Landeskirche richtet sich an einer Kirchenmitgliedszahl aus, die aus den 1970er Jahren stammt. Mit den kirchlichen Einnahmen dieser Zeit haben sich alle Gebäude leicht finanzieren lassen. Inzwischen hat sich die Lage verändert. Die Kirchenmitglieder sind deutlich weniger geworden und die Tendenz geht weiter nach unten. Daraus folgt: auch die Finanzmittel für die Gebäude werden weniger. Die Logik besagt: Wer kein Geld

hat, muss Gebäude aufgeben, die er ohnehin nicht bezahlen kann. Das betrifft dann, neben Pfarr- und Gemeindehäusern, dann auch irgendwann die Kirchen. Fast alle Kirchenleitungen stimmen in diesen Klagegesang mit ein (wenigstens ist es noch eine Klage). Kirchen sind nicht mehr rentabel. Und zudem in vielen Fällen auch mit baulichen Herausforderungen belastet. Unsere Kirchen sind da leider keine Ausnahme. Dann noch die resignative Annahme der Landeskirche, dass die Kirchen eh nicht mehr von ihren Gemeindegliedern genutzt werden, und schon ist der Rotstift angesetzt. Und dabei trifft es die Dorfkirchen zuerst.

Kirchen sind nicht mehr rentabel. Und doch glaube ich, dass es eine Kirche im Dorf braucht.

Und doch glaube ich fest daran, dass es eine Kirche im Dorf braucht. Und zwar nicht nur in ihrer geschichtlichen Bedeutung als Gebäude, das ein Ortsbild prägt. Sondern auch als Ort, an dem Menschen sich Treffen. Einem Ort, der Ruhe ausstrahlt. Aber auch einem Ort, an dem gefeiert und gelacht wird. Kirche ist mehr als eine Bet-Stube, die einmal in der Woche benutzt wird und gerade im Winter verwaltungstechnisch nur als Kostenfaktor betrachtet wird.

Eine Kirche ist ein Platz, an dem sich das Gefühl von „zu Hause“ einstellen kann. Wir merken das bei den Taufen und Hochzeiten. Immer wieder kommen

Familien zurück ins Leiningerland, weil hier „ihre“ Kirche steht. Oder es kommen Menschen aus unseren Dörfern in unsere Kirchen und haben eben dieses Empfinden, dass man sich hier genau deswegen wohlfühlt, weil die Kirche schon immer da war. Und sie so zu einer Konstanten geworden ist, an die man sicher nicht immer denkt – die aber doch wichtig ist. Unbewusst.

All das sind sicher gute Argumente für eine „Kirche im Dorf“. Doch an dieser Stelle würde ich es noch verstehen, wenn man sagt, dass das in einer sich immer mehr mobil verändernden Welt nicht der Rettungsanker für eine Dorfkirche sein kann. Vor allem dann nicht, wenn die Unterhaltungskosten einer Kirche, die finanziellen Möglichkeiten einer Gemeinde auffressen. Da bin ich dann auch dafür, über den Sinn und Zweck eines Gotteshauses nachzudenken.

Andererseits stellt sich mir dann auch die Frage: Wieso schafft es denn eine Gemeinde nicht, ihre Kirche zu einem Ankerpunkt der Menschen im Ort zu machen?

Vor diese Frage sind auch wir gestellt. Und wir haben die Aufgabe, Antworten darauf zu finden.

Was mir und auch uns als Presbyterium wichtig ist: die Kirche eben doch zu einem Ort zu machen, an dem sich Menschen treffen. Und der Kirche auch eine Aufgabe geben, die eben – über die Gottesdienste hinaus, und doch im Sinne des himmlischen Auftrags – weiterdenkt.

Deshalb haben sich die Presbyterien jeweils Gedanken gemacht. Und auch Ideen gesammelt und Pläne ausgearbeitet, um die Kirche im Dorf zu erhalten und mit Leben zu füllen. Im Moment – mitverwaltet von Sausenheim – sicher

nicht mit der Dynamik und Energie, die es haben könnte. Aber – das ist mein persönlicher Eindruck: Für die Kirchen am Eckbach gibt es Ideen und Visionen, wie sie Teil des allgemeinen Lebens sein können. Und auch weiterhin bleiben. Und da gebührt den Presbyterinnen und Presbytern mein großer Dank – hier wird vieles geleistet, was vergleichbare Gemeinden so nicht in einer Zeit der Vakanz schaffen.

Wichtig ist uns dabei, dass wir alle in unseren Kirchen mehr sehen als alte Häuser, die aus der Zeit zu fallen scheinen. Die Kirche im Dorf verbindet. Weil sie offene Türen hat für alle Menschen, die zu ihr kommen. Und so werden diese Bet-Häuser immer mehr sein als „nur“ ein Ort für das Gebet. Sondern sie sind Plätze für quirlige Gemeinschaft, für Emotionen, für Lachen und Weinen. Für manche Überraschung und auch für Momente, in denen das Glück vom Himmel her leuchtet.

Drum ist mein Plädoyer: Wir brauchen die Kirchen im Dorf! Wenigstens die – wenn sich schon die Personalsituation in den nächsten Jahren einschneidend verändern wird. Und wir brauchen die Menschen, die Lust haben, sich von so einer Kirche einladen zu lassen. Und damit sind Sie, seid ihr angesprochen. **Nutzt unsere Kirchen und erkundet, was diese Kirche für Euch bedeutet. Damit wir uns auch in vielen Jahren noch an diesen Gotteshäusern erfreuen können.**

Und – das ist eine persönliche Bitte – entdeckt immer wieder, was so eine Kirche für Euch bedeuten kann. Denn ich glaube schon, dass es was mit einem Herzen macht, wenn man weiß, wo der Kirchturm steht.

Christopher Markutzik

Stichwort: Erntedankfest



Mit dem Erntedankfest erinnern evangelische und katholische Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Das Fest soll deutlich machen, dass der Mensch die Schöpfung Gottes nicht unter Kontrolle hat. Denn der Mensch ist der Bibel zufolge selbst Teil der Schöpfung. Heute spielen die Themen Tier- und Umweltschutz, Gentechnik und Verschwendung von Lebensmitteln eine wichtige Rolle. Mit der Bitte des Vaterunsers „Unser tägliches Brot gib uns heute“ wird zugleich

an die katastrophale Ernährungssituation in den ärmsten Ländern der Erde erinnert. Im christlichen Verständnis gehören das Danken und Teilen zusammen. Erntedank-Gottesdienste sind daher oft mit einer Solidaritätsaktion zugunsten notleidender Menschen verbunden.

Seinen besonderen Stellenwert hat das Erntedankfest aus Zeiten und Kulturen, die die Auswirkungen einer guten oder schlechten Ernte unmittelbar erfahren haben. Wenn im Herbst keine ausreichenden Vorräte eingelagert werden konnten, stand ein harter Winter bevor: Entbehrungen, Hunger, Krankheiten oder gar Todesfälle waren die Folge. Seit dem 3. Jahrhundert feiern Christen deshalb, wenn durch die Früchte des Bodens das Auskommen der Gemeinschaft gesichert ist. Traditionell ist der Termin für das Fest nicht verbindlich festgeschrieben, schließlich endet die Erntesaison in den verschiedenen Regionen und Kulturen unterschiedlich. Die meisten Gemeinden in Deutschland aber haben sich auf den Sonntag nach dem Michaelstag (2025: 5. Oktober) geeinigt.



Kinderbibeltage vom 14. bis 16. Oktober in Kleinkarlbach

Agent Cleverus will hinter das Geheimnis der Salzmenschen kommen? Wer sind die? Was macht sie so besonders?

Werdet Agenten, macht euch mit ihm auf die Suche und erfahrt jeden Tag etwas mehr über die „Salzmenschen“. Außerdem spielen und basteln wir, essen zusammen uvm. Kommt mit auf die Suche und entdeckt das Geheimnis.

14. bis 16. Oktober von 9:00 bis 15:30 Uhr in der Turnhalle, Schule und Dorfgemeinschaftshaus in Kleinkarlbach.

Anmeldung online bis 20.09. über juz.gruenstadt@evkirchepfalz.de

Luther und das Apfelbäumchen

Viele Legenden ranken sich um Martin Luther und die Bäume. Er liebte sie und erfreute sich an ihnen. So sah er im frischen Grün der ausschlagenden Bäume im Frühling ein Sinnbild für die Auferstehung der Toten. In den Bäumen soll er die göttliche Gnade im irdischen Leben gesehen haben.

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben. Dieser Satz lässt sich ihm aber nicht belegbar nachweisen. Wahrscheinlich wurde dieser Spruch dem Reformator in der schwierigen, zwischen Verzweiflung und Hoffnung schwankenden Situation nach dem Zweiten Weltkrieg in den Mund gelegt, vermutet Volkmar Joestel, Autor des Buches „Legenden um Martin Luther und andere Geschichten aus Wittenberg“.



Markus Bechthold, evangelisch.de



Kirchheim



Bissersheim



**Klein-
karlbach**



Battenberg

September	Fr 05. 09.			18:00 Kerwe-Gottesdienst		Fr 05. 09.	September
	So 07. 09.		10:15 Gottesdienst mit Taufe			So 07. 09.	
	So 14. 09.	10:15 Gottesdienst				So 14. 09.	
	So 21. 09.			10:15 Gottesdienst		So 21. 09.	
	So 28. 09.				11:00 Familien-Gottesdienst mit anschl. Mittagessen	So 28. 09.	
Oktober	So 05. 10.		10:15 Erntedank-Godi mit Abendmahl & Jubelkonfirmation			So 05. 10.	Oktober
	So 12. 10.	10:15 Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl				So 12. 10.	
	So 19. 10.		10:15 Gottesdienst		10:15 Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl	So 19. 10.	
	So 26. 10.			14:00 Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl		So 26. 10.	
November	So 02. 11.		10:15 Gottesdienst			So 02. 11.	November
	So 09. 11.	10:15 Gottesdienst				So 09. 11.	
	So 16. 11. Volkstrauertag			10:15 Gottesdienst mit Gedenken am Denkmal		So 16. 11. Volkstrauertag	
	Mi 19. 11. Buß- & Betttag				19:00 Regionaler Gottesdienst zum Buß- & Betttag	Mi 19. 11. Buß- & Betttag.	
	So 23. 11. Ewigkeitssonnt.	11:30 Andacht	10:15 Andacht	15:30 Andacht	14:00 Andacht	So 23. 11. Ewigkeitssonnt	
	So 30. 11. 1. Advent				10:15 Gottesdienst	So 30. 11. 1. Advent	

Weitere Informationen über evtl. Änderungen von Uhrzeiten und Orten auf unserer Web-Site www.pfarramt-kirchheim-kleinkarlbach.de, in den Schaukästen, im Amtsblatt oder in der „Rheinpfalz“.

HERZLICHE EINLADUNG 25 JAHRE

POSAUNENCHOR
KIRCHHEIM

JUBILÄUMSKONZERT

SAMSTAG

13.09.2025

18:00 UHR

VERANSTALTER: PROT.
KIRCHENGEMEINDE KIRCHHEIM

EINTRITT FREI
SPENDEN WILLKOMMEN

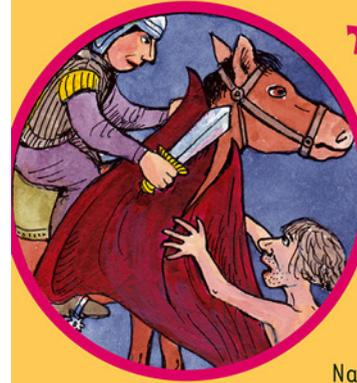
PROTESTANTISCHE
KIRCHE

KIRCHHEIM AN DER
WEINSTRASSE



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Teilen macht Freude

Martin ist ein junger Soldat, er trägt das Schwert und die Uniform der Römer, für die er kämpft. Als er eines kalten Abends am Stadttor einen Bettler sieht, reitet er nicht vorbei. Der Mann friert, er tut ihm leid. Was kann Martin tun? Seine römische Uniform kann er nicht hergeben, sie gehört ihm nur zur Hälfte. Wenigstens das: Er nimmt das Schwert und teilt seinen Mantel. Dem Bettler gibt er eine Hälfte! In derselben Nacht dankt ihm Jesus im Traum für die gute Tat.

Friedenslaterne

Schneide eine große Plastikflasche so ab, dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für die Drahtaufhängung. Zeichne auf weißen Karton zwei große Tauben, schneide sie aus und klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem LED-Laternenstab kann es losgehen auf den Martinszug!



Rätsel

Was macht uns der gute Martin vor? Die Buchstaben in richtiger Reihenfolge ergeben die Antwort.



Hallo,
meine Mäuse-Großeltern benutzten noch eine
Wachskerze. LED-Lampen gab es noch nicht.

Aufassung: TEILEN





Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Protestantischen Kirchengemeinden Battenberg, Bissersheim, Kirchheim und Kleinkarlbach

Prot. Pfarramt, Backhohl 1, 67271 Kleinkarlbach, Tel. 06359-3231; V.i.S.d.P.

E-Mail: pfarramt.kirchheim@evkirchepfalz.de

Internet: www.pfarramt-kirchheim-kleinkarlbach.de

Auflage: 1200 Exemplare; Verteilung durch Ehrenamtliche

Satz/Layout: Wolfram Garst

Bankverbindung: Ev. Verwaltungszweckverband Grünstadt; Kontonummer bei der Sparkasse Rhein-Haardt: IBAN DE71 5465 1240 0010 0029 39, BIC MALADE51DKH (bitte bei Verwendungszweck den Namen der Kirchengemeinde sowie Name und Adresse des Spenders angeben)

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende November 2025